

# Der Tod Abels

**KUNST** Die Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule“, die ab 2. Mai in Naumburg zu sehen sein wird, rückt das Gebäude des ehemaligen Königlich-Preußischen Schwurgerichts und das Bendemann-Gemälde neu in den Blick.

VON GUIDO SIEBERT

Den Rahmen der Ausstellung „Brudermord im Schwurgericht – Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule 1819 bis 1918“, die vom 2. Mai bis 30. August in Naumburg zu sehen sein wird, bietet das von Reinhold Persius (1835–1912) mitgeplante, von 1855 bis 1859 im Berliner Rundbogenstil erbaute Königlich-Preußische Schwurgerichtsgebäude.

#### Wichtiger stadtplanerischer Sinn

Der Berliner Rundbogenstil greift auf die innovativen Bauideen Schinkels zurück, die dieser für Kaufhäuser und Akademiegebäude im Zusammenhang mit der Wiederentdeckung des Ziegels entwickelte. Wegen der modulbezogenen Bauweise wird der Rundbogenstil für die preußische Repräsentations- und Industriearchitektur sowie die Bahnhofsgebäude der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts prägend. Das bekannteste Beispiel in der näheren Umgebung Naumburgs ist der Bayerische Bahnhof in Leipzig. Er wurde erbaut in der Zeit von 1841 bis 1844.

Der Auszug der Justizvollzugsanstalt Naumburg, die das Schwurgericht bis 2012 als Verwaltungsgebäude nutzte, gab Anlass, über eine in das Kulturleben der Stadt eingebundene Nutzung nachzudenken. Das Gebäude erfüllt aufgrund seiner repräsentativen Schaufassade und der sichtachsenbezogenen Lage stadttauswärts, flankiert von den klassizistischen Salztorhäusern, einen wichtigen stadtplanerischen Sinn.

#### Eine immense Raumwirkung

Am Ende der konstituierenden Sichtachse zwischen Kramerplatz und Salztorplatz entstand ein Architekturensemble mit immenser Raumwirkung. Mit dem Ausstellungsprojekt wird das Schwurgerichtsgebäude nicht nur der Öffentlichkeit zurückgegeben, sondern auch wieder als Bestandteil der Stadtplanung und des Stadtbildes in Erinnerung gebracht.

Der Denkmalcharakter des Schwurgerichtsgebäudes erschließt sich insbesondere aus der herausragenden Ausstattung mit dem Monumentalgemälde „Der Tod Abels“ (5,60 Meter mal 3,60 Meter) von Eduard Bendemann (1811–1889), dessen architektonische Rahmung der Schinkelschüler Friedrich August Stüler (1800–1865) gestaltete. Es spiegelte die Botschaft eines Gerichtsgebäudes des 19. Jahrhunderts zu Strafe, Recht und Gnade auf einzigartige Weise wider. Ursprünglich als Wandbild geplant, wurde es auf Leinwand in Ölmalereitechnik ausgeführt. Das Gemälde ist ein insofern unvergleichliches Zeugnis der Düsseldorfer Malerschule, weil es sich als einziges wandgestaltendes Monumentalgemälde noch am ursprünglichen Ort befindet.

#### Schüler Wilhelm von Schadows

Bendemann war als ehemaliger Schüler und Nachfolger Wilhelm von Schadows (1788–1862), mit dem er gemeinsam von Berlin nach Düsseldorf ging, von 1859 bis 1867 Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie und fertigte das Gemälde in Düsseldorf für das Naumburger Schwurgericht an. Das Monumentalgemälde strahlte eindrucksvoll das Sendungsbewusstsein aus, mit dem im 19. Jahrhundert historisierende Ausstellungsprogramme öffentlicher Gebäude versehen worden sind.

Ziel war es, „durch ein monumentales Bildwerk auf das Volk, auf alle beim Schwurgericht verkehrenden und verhandelnden Personen, insbesondere die Verbrecher möglichst belehrend, warnend und rettend einzutragen“ (Düsseldorfer Anzeiger, 29. März 1866). Als das Gemälde 1864 im Naumburger Schwurgericht aufge-



Sebastian Schönfeld als Darsteller des Malers Eduard Bendemann vor dem Bendemann-Gemälde „Der Tod Abels“ von 1864.

FOTO: TORSTEN BIEL

Lokales

Fritag, 9. Juli 1999 — 9

## Ölgemälde „Der Tod Abels“ hängt nach 45 Jahren nun wieder im ehemaligen Schwurgericht

**KOMMENTAR**

**Nur recht und billig**

Von HELGA HEILIG

Vermutlich wird es diesen oder jenen geben, der angesichts der Tatsache, daß für den Transport eines riesigen Ölgemäldes aus der Stadtkirche Sankt Wenzel in das Verwaltungsgebäude der Justizvollzugsanstalt Naumburg ein riesiger Aufwand betrieben wird, voller Unverständnis den Kopf schüttelt. Vielleicht werden sich auch Münzburger darüber aufregen, daß für diesen Transport die staatliche Summe von rund 18 000 Mark an Steuergeldern ausgeben wird.

Solchen Argumenten ist entgegenzusetzen: daß es sich bei diesem Gemälde nicht um irgendeinen „alten Schenken“ handelt, sondern um ein Kunstwerk, das durchaus von Rang ist. Und die Tatsache, daß es jedem zugänglich ist, der Interesse daran hat, ist auch nicht von der Hand zu weisen. Wo kann man denn schon ein Kunstwerk in einer Justizvollzugsanstalt betrachten?

Die Stadt Naumburg ist damit um eine Attraktion reicher. Und alles, was Touristen in die Stadt bringt, kann den Naumburgern doch nur recht und billig sein.

**HINTERGRUND**

Der Maler Eduard Julius Friedrich Bendemann wurde am 3. Dezember 1811 in Berlin geboren und starb am 27. Dezember 1887 in Düsseldorf. Er arbeitete seine Grundlagenbildung durch Friedrich Wilhelm Schadow (1788 bis 1862), seinem späteren Schwager.

Mit Schadow bereiste Bendemann Italien. Das war ein, für sein späteres Schaffen prägendes Aufenthalt.

Bendemann wird als Hauptvertreter der Düsseldorfer Schule bezeichnet. „Treibt die jungen Juden in Babylon“ (1850, Köln, Wallraf-Richartz-Museum) machte ihn bekannt. Er war 1853 bis 1859 Professor in Dresden, malte dort unter anderem im Schißl umfangreiche Fresken und zahlreiche Historienbilder.

Dann ließte Bendemann 1867 die Düsseldorfer Kunstabakademie. Seine Hauptwerke sind „Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenenschaft“ (1877, Berlin, Nationalgalerie) und „Penelope“ (1877, Antwerpen, Museum).

Stets überzeugt von Bendemann die dramatische Gestaltung. Er wurde auch als idyllischer Maler des Alten Testaments bezeichnet. Das Bild „Der Tod Abels“ wurde eigens für das Naumburger Schwurgericht angefertigt, ist also in Abstimmung mit der besonderen Architektur und dem Zweck des Gebäudes entstanden.

Neben Carl Ferdinand Sohn (1805 bis 1867) kann man in Bendemann wohl den wichtigsten Porträtmaler der Düsseldorfer Malerschule sehen.

RUNDUM GESCHÜTZT. DER NEUE AVENISI MIT KOPFAIRBAG.

Am 9. Juli 1999 berichtete das Naumburger Tageblatt/Mitteldeutsche Zeitung über die Rückkehr des Gemäldes „Der Tod Abels“ von Eduard Bendemann in das Verwaltungsgebäude der damaligen Justizvollzugsanstalt (JVA) Naumburg. Es wurde mit einer vielbeachteten Aktion von der Wenzelskirche in das ehemalige Königlich-Preußische Schwurgericht gebracht. JVA-Leiter Alfred Wosnitza verfolgte das Aufhängen des Bildes im Treppenhaus.

REPRO: TORSTEN BIEL

karte (gültig von Freitag, 18 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr) für zwölf Euro. Erhältlich sind die Gutscheine in der Tageblatt/MZ-Geschäftsstelle in Naumburg, Salzstraße 8, der Naumburger Tourist-Information am Markt in Naumburg sowie über den Kunstverein.

**Veranstaltet** wird die Ausstellung „Brudermord im Schwurgericht – Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule 1819 bis 1918“ vom Verein Kunst in Naumburg. Er erfährt die freundliche Unterstützung der Stadt Naumburg, des Burgenlandkreises, des Landes Sachsen-Anhalt sowie der Dr. Axe-Stiftung Bonn als Hauptliegegeber.

AG

lung „Eduard Bendemann (1811–1889)“ in der Alten Nationalgalerie auf der Berliner Museumsinsel unter anderem Studienschichten zum „Tod Abels“ und stellte die lange unterschätzte künstlerische Qualität und Modernität der Zeichnungen Bendemanns heraus. Beide Ausstellungen blieb es jedoch naturgemäß versagt, das Original zu zeigen. Das Ausstellungsprojekt „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule“ gibt daher Gelegenheit, die Zeichnungen aus den Bendemann-Konvoluten in Göttingen und Berlin zum „Tod Abels“ zusammenzuführen und sie im Angeicht des ausgeführten Monumentalgemäldes zu betrachten.

#### Vielfalt der Bildgattungen

Um den kunstakademischen Kontext darzustellen, in dem Eduard Bendemann zunächst als Schüler Wilhelm von Schadows und dann als sein Nachfolger auf dem Direktorenposten in Düsseldorf agierte, wurde aus der Sammlung der Dr. Axe-Stiftung Bonn/Kronenburg, aus dem Museum Zitadelle Jülich und aus Privatsammlungen eine Auswahl an Gemälden getroffen, die jene Vielfalt der Bildgattungen widerspiegeln, die für die Düsseldorfer Malerschule repräsentativ ist. Die Besucher erhalten so den Einblick in die künstlerische Lehre und die Kunstproduktion des 19. Jahrhunderts.

Gleichzeitig verfolgt die Auswahl die Auseinandersetzungen mit den jeweiligen Strömungen und Stilsprachen in der bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts von den fröhlichen, nazarenisch geprägten Arbeiten Wilhelm Schadows, Christian Köhlers oder Carl Ferdinand Sohns über die Abkehr von dieser Raffael nacheifern Malerei hin zur Genremalerei, die ein Gegengewicht zu den großformatigen Historienbildnissen bilden. Besondere Aufmerksamkeit erlangen hinsichtlich einer das Publikum und die Kunstgeschichte interessierenden Auseinandersetzung mit der Moderne die Landschaften der Düsseldorfer Malerschule, die insbesondere mit dem Namen von Johann Wilhelm Schirmer verbunden sind.

#### Altmeisterliches Können

Ihnen bietet die Ausstellung einen breiten Raum, der die Aspekte von der Atelier-Landschaftsmalerei über die Pleinair-Malerei bis hin zum Experimentieren mit der Annäherung an die französische Moderne und das erwachende Abstraktionsbedürfnis um 1900 berücksichtigt. In den Stillleben kommt altmeisterliches Können zum Nachweis, das nach wie vor zum Maßstab dessen zählt, was Malerei ausmacht. Die Auswahl der Gemälde mit Bildnissen und Allegorien liefert wiederum ein Bild vom Menschen, das von beziehender Unmittelbarkeit bis hin zu dezentler Anmut reicht.

#### Die „Pioniere der Moderne“

Die Landesschule Pforta lebt das Altartriptychon von Wilhelm Schadow für die Klosterkirche Schulpforte von 1825 aus. Es ist noch von jener nazarenischen Gesinnung geprägt, die Schadow von Berlin nach Düsseldorf mitbrachte und dort an seine Schüler weitergab. Lange verpönt, gelten die Nazarenere heute als „Pioniere der Moderne“. Das Altartriptychon gehört gemeinsam mit „Christus, das Gesetz erklärend“ aus der Am-pach-Sammlung der Vereinigten Domstifter zu den Schadow-Werken in der Region.

Ihre Zusammenführung mit dem „Tod Abels“ in der Ausstellung vermittelt das Meister-Schüler-Verhältnis, dem sich Eduard Bendemann wie die meisten anderen seiner Zeitgenossen auf der Akademie eng verbunden sah.

Im Internet: [www.brudermord-im-schwurgericht.de](http://www.brudermord-im-schwurgericht.de)

hängt wurde, erregte es ein beispielloses Aufsehen in der Bevölkerung: „Die hier zahlreich durchziehenden Touristen strömen in Schaaren in das mit großer Liberalität dem Publikum geöffnete Gebäude“ (Düsseldorfer Zeitung, 27. Juli 1864). Im Anschluss an die Ausstellung „Vor den Gemälden. Eduard Bendemann zeichnet“ im Jahr 2012 in Göttingen, die Zeichnungen und Skizzenbücher Bendemanns aus dem Bestand der Kunstsammlung der Universität präsentierte - unter ihnen Vorzeichnungen zum „Tod Abels“ - bietet das Ausstellungsprojekt in Naumburg zum ersten Mal die Gelegenheit, Bendemanns Studien im Vergleich mit dem Original zu betrachten. Die Ausstellung in Göttingen rückte das Naumburger Monumentalgemälde in einen erweiterten wissenschaftlichen Zusammenhang der Forschungen zu einem der bedeutendsten Vertreter der Düsseldorfer Malerschule. Bereits 2007/08 präsentierte die Ausstel-